

Auch Gemeinde-Vize tritt zurück

Hofstetten-Flüh Erst vor drei Wochen hat Felix Schenker (parteilos) mit seinem plötzlichen Rücktritt als Gemeindepräsident für Aufsehen gesorgt. An der Gemeindeversammlung vom Dienstag hat nun auch der bisherige Vizegemeindepräsident Peter Gubser (FDP) seine Demission eingereicht.

Wegen Schenkers Abgang wurde Gubser zum Gemeindepräsidenten ad interim. Öffentlich Stellung zu seinem Rücktritt nehmen will Gubser, der das Ressort Finanzen und Sicherheit der Gemeinde leitete, erst an der nächsten Gemeindeversammlung am kommenden Dienstag, wie er auf Anfrage der bz sagt. Auch Gemeinderätin Andrea Meppiel (SVP) möchte sich zurzeit inhaltlich nicht äussern.

Ob der Rücktritt von Gubser mit dem Mobbingfall in der Schwarzbuben-Gemeinde im Zusammenhang steht, ist unklar. Dabei soll ein Mitarbeiter der Verwaltung eine Kollegin monatelang drangsaliert haben.

An der Gemeindeversammlung wurde ebenfalls bekannt, dass der Verwalter der Gemeinde krankgeschrieben sei und deshalb derzeit nicht arbeiten kann. Der Verwalter wusste neben Felix Schenker offenbar bereits früh über die Mobbingvorwürfe Bescheid.



Das Dorf an der Stadt: In Binningen müssen SVP und Grüne ihren Sitz im Landrat ohne ihre Bisherigen verteidigen.

Bild: Roland Schmid

SVP und Grüne nicht beunruhigt

Nur Grüne und SVP müssen ohne Bisherige in den Wahlkampf. FDP, SP und die Mitte dürften Mandate halten können.

Landrats-News

Fast 200 Millionen Franken für neue Schulen

MuttENZ Der Landrat hat zur Entwicklung des Polyfelds in MuttENZ grosse Brocken verabschiedet: Er sagte diskussionslos Ja zu Ausgaben von 187,9 Millionen Franken zum Bau eines neuen Berufsbildungszentrums. Neben dieser ersten Etappe genehmigte das Parlament 9,7 Millionen Franken zur Projektierung einer zweiten. Dabei geht es um den Bau eines neuen Gymnasiums MuttENZ und eines Zentrums für Brückenangebote. (bz)

Digitale Entwicklung der Verwaltung unterstützen

Grossprojekt Der Kanton ist mit seinem Grossprojekt zum digitalen Umbau der Verwaltung in Verzug. Grund sei unter anderem, dass zu wenig in die Befähigung der Mitarbeitenden investiert worden sei. Mit einem neuen Organisationsentwicklungsprojekt soll Abhilfe geschaffen werden. Der Landrat hat einmalige Ausgaben von 21,1 Millionen Franken genehmigt. Die digitale Transformation kostet den Kanton über die nächsten zehn Jahre total 350 bis 400 Millionen Franken. (bz)

Mehr Geld für den Kampf gegen Neobiota

Invasiv 2,5 Millionen Franken hatte der Landrat 2020 für die Bekämpfung von invasiven Pflanzen und Tieren – sogenannten Neobiota – gesprochen. Dieses Geld hätte bis 2024 reichen sollen. Nun bewilligte er eine Aufstockung um je 250 000 Franken für 2023/24, um die Eindringlinge erfolgreich eindämmen zu können. (bz)

Fabian Schwarzenbach

Die Situation der Parteien und deren Kandidierenden im Wahlkreis Binningen-Bottmingen lässt sich wie eine Fussballaufstellung erklären: In der Verteidigung sind SVP, Grüne und Mitte. Sie müssen zurücktretende Bisherige ersetzen (Grüne, SVP) oder ein knapp errungenes Mandat verteidigen (Mitte).

Im Mittelfeld spielen FDP und Sozialdemokraten. Sie müssen nur den Wahlkampf solid durchspielen. Geschieht nichts Ausserordentliches, bringen sie ihre jeweils zwei Bisherigen durch. In den Angriff müssen GLP und EVP gehen, wollen sie ernsthaft einen Sitz erobern. Gerade die Grünliberalen könnten zeigen, dass ihr grüner Anstrich farblich besser passt.

SVP und Grüne überzeugt, Sitze halten zu können

Sieben Sitze gilt es im Wahlkreis Binningen zu besetzen. Fünf Bisherige treten wieder an, nur Rahel Bänziger Keel (Grüne) und Hanspeter Weibel (SVP) räumen ihre Pulte im Landratsaal. Letzterer darf als politisches Schwergewicht bezeichnet werden, den die Volkspartei nicht einfach so ersetzen kann.

Bekanntester Name auf deren Liste ist Konrad Widmer. Der Arzt ist aktuell Verwaltungspräsident der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK). Als er noch in Basel-Stadt wohnte, nominierte ihn die dortige SVP für den Regierungsratswahlkampf 2004. Wahlkampferfahrung hat er also auf hoher Ebene.

Felix Haberthür, Präsident der SVP Binningen, will den einen Sitz halten und hat sogar einen zweiten im Visier. Diesen

hat die SVP vor vier Jahren verloren. «Wir sind bekannt in Binningen und haben eine gut gemischte Kandidatenliste», ist Haberthür überzeugt, für die Wahlen gerüstet zu sein. Die Klimaproblematik möchte die Partei mit «Weitsicht und Vernunft» angehen: «Es soll bezahlbar bleiben. Wir wollen den Leuten dienen und für sie Politik machen», fasst Haberthür zusammen.

Mitte muss wieder einen starken Wahlkampf führen

Auch die Grünen sind überzeugt, ihren Sitz halten zu können. Beatrice Büschlen ist Einwohnerratspräsidentin, steht somit in Binningen im politischen Schaulaufen und ist aussichtsreichste Kandidatin. Sie setzt auf ihre Vernetzung im Dorf. «Ich unterhalte mich mit den Leuten», sagt Büschlen und erklärt: «Ich bin keine extreme Grüne.»

Trotzdem sind ihr Klimathemen wichtig und sie bedauert, dass andere Parteien «finanzielle Gründe» in den Weg stellen: «Wir müssen uns fragen, wie wir

zur Finanzierung kommen.» Weitere spannende Kandidierende sind die Theologieprofessorin Luzia Sutter Rehmann oder der junge Levi Keller, der als Mitglied der Gemeindekommission von Bottmingen schon die ersten Sporen abverdient hat.

Wieder mit einer Bisherigen antreten kann die Mitte. Patricia Bräutigam hat vor vier Jahren nach einem hervorragenden Wahlkampf mit vergleichsweise wenig Stimmen ein Mandat geholt. Noch unter dem Namen CVP hatte die Partei 2015 ihren Sitz verloren. Dass das nicht wieder geschieht, wird Bräutigam wiederholt einen guten Wahlkampf führen müssen. «Das ist keine einfache Aufgabe», räumt Rahel Amacker ein.

Die Co-Präsidentin der Mitte-Sektion Binningen-Bottmingen weiss, dass «es letztes Mal knapp gewesen ist». Trotzdem sei es das Ziel, den Sitz zu halten. Punkten will Bräutigam mit dem Schwerpunktthema Bildung. Aber auch Energie und Klima sei ein grosses Thema der Partei. Im Wahlkreis Binningen stehe zu-

dem noch die Alterspolitik im Fokus, erklärt Amacker.

Die Sozialdemokraten stellen eine starke Truppe zur Wahl, angeführt von der aktuellen Landratspräsidentin Lucia Mikeler Knaack. Die Diskussion um ihre Leserbriefe, die zu einem Eklat im Landrat geführt haben, wird ihre Wahlchancen kaum schmälern. Zumal ihr Wählerkreis ihre Argumentation unterstützt. Sie wird höchstens ein paar Sympathiestimmen verlieren.

Den angreifenden Parteien fehlen die «Knipser»

Die zweite Bisherige, Simone Abt, tritt auch wieder an. Die Juristin ist seit 2015 Mitglied im Parlament. Hinter den beiden Damen folgen mit Stephan Appenzeller und Lewin Lempert zwei bekannte Herren. Appenzeller ist Binninger Gemeinderat und verdankt seine Bekanntheit auch seiner ehemaligen Tätigkeit als Mediensprecher der Basler Verkehrs-Betriebe. Lempert wurde bekannt als Sekretär der Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA).

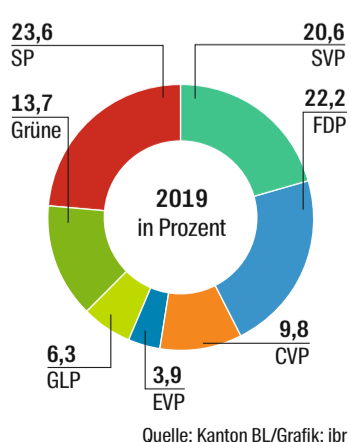
Die Freisinnigen treten wieder mit ihren Bisherigen Sven Inäbnit und Marc Schinzel an. Beide sind sehr bekannt und gut vernetzt. Sie dürften mit einem guten Wahlkampf ihre Sitze problemlos verteidigen. Viele Stimmen dürfte auch die aktuelle Gemeinderätin Eva-Maria Bonetti machen und so die Freisinnigen über der 20-Prozent-Marke halten.

Die Parteien, die in den Angriff gehen sollten, haben keine richtigen «Knipser» im Team. Bei den Grünliberalen sind vor allem junge Köpfe auf der Liste: so die Generalsekretärin der jungen Grünliberalen und Einwohnerrätin Nina Eldridge, Vorstandsmitglied Gian Kamber oder Felix Gerber. Sie dürften vor allem darauf hoffen, dass die grüne Welle sie weit nach vorne trägt. Die EVP setzt auf ihren einzigen Einwohnerrat Peter Bertschi. Der Chemiker steht gleich zweimal auf der Liste der Partei.

Den Vorteil, den die Binninger Kandidierenden gegenüber ihren Bottminger Kolleginnen und Kollegen haben, ist der Einwohnerrat. Sprich: Kandidierende aus Binningen können durch die Einwohnerratswahlen bereits Wahlkampferfahrung sammeln. In Bottmingen sind einzelne Kommissionen oder der Gemeinderat selber die einzige Wahlmöglichkeit, um etwas erfahrener zu werden.

Dadurch haben die Binninger Kandidierenden mehr Erfahrung und einen höheren Bekanntheitsgrad. Somit dürften sie wiederum die Nase vorne haben, nicht nur weil ihr Dorf grösser ist. Parteipolitisch dürfte sich bei diesen Wahlen aber nicht viel verschieben.

Parteistärken Wahlkreis Binningen



Steckbrief

- Zugehörige Gemeinden: Binningen und Bottmingen
- Anzahl Bewohner: 22 898
- Fläche: 7,45 km²
- Anzahl Sitze: 7
- Anzahl Kandidierende: 48
- Bisherige Sitzverteilung: 2 SP, 2 FDP, 1 SVP, 1 CVP (neu Die Mitte), 1 Grüne.

Serie: Die 12 Wahlkreise



Dieser Beitrag ist der zweite Text der bz-Serie zu den zwölf Baseltbieter Wahlkreisen. Im Hinblick auf die Landratswahlen vom 12. Februar 2023 stellen wir die Ausgangslage vor. Bereits erschienen: 13.12.22 MuttENZ. (bz)